



Schulhaus Anbau

Gute Stimmung beim Spatenstich

**Schulleiterin
blickt zurück**

Interview

**Einsatztraining
mit «Super Puma»**

Impressionen

76 Jahre im Dätttau

Max Hinnen erzählt





Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Langeweile ist diesen Sommer sicher nicht aufgekommen. Besonders in und rund um die Schule war kurz vor den Sommerferien einiges los: Mit viel Engagement widmeten sich die Schülerinnen und Schüler während der jährlich stattfindenden Projektwoche mit viel Kreativität den typischen Gegebenheiten anderer Kulturen.

Zum Baustart des Schulhaus-Anbaus Ende Juni wurde mit dem Aufstieg von

Helium-Ballonen der Spatenstich mit den beiden Stadträten Christa Meier und Jürg Altwegg feierlich begangen. Sie stellten sich im Interview unseren teils kritischen Fragen zum Schulraumbedarf im Dättneu. Schüler und Eltern beschäftigte auch die Kündigung von Silvia Stäheli, der ersten Schulleiterin im Laubegg. Wir haben sie getroffen, und über ihre Zeit im Dättneu gesprochen. Unsere Jungreporterin Zoé Beranek hat Fragen der SchülerInnen gesammelt und so jeweils einen Schülerbeitrag zum Schulhaus-Ausbau als auch zum Weggang von Silvia Stäheli erstellt.

Jürg Altwegg kam Mitte Juli auch zum «Quartierkick» und half aktiv – trotz Hitze – beim Grillieren mit. Diesen Anlass haben wir zum ersten Mal mit Hilfe von Ruedi Weilenmann mit einer Drohne aufgenommen und dadurch tolle Luftaufnahmen vom Quartier erhalten. Leider kam es teilweise zu Verwirrung und Unsicherheiten, wofür wir uns entschuldigen möchten. Zukünftig werden wir bei solchen Einsätzen uns besser zu erkennen geben. Die tollen Aufnahmen finden sich auch auf der Webseite daettneu.ch in der Galerie wieder.

Unsere Fotografin Petra Wanzki war ganz nah dabei, als das traditionsreiche Gebirgsschützenbataillon 6 im Städtischen Gebiet ihr Einsatztraining mit «Super Puma» absolvierte.

Die Mojawi (Mobile Jugendarbeit Winterthur) hat sich ebenfalls im Quartier etabliert und wird regelmässig von Kindern und Jugendlichen in der Steig besucht. Hierzu und weitere Informationen zur Quartierentwicklung finden Sie in unseren Quartierverein News. Viele von uns wohnen hier schon einige Jahre. Den Rekord könnte allerdings Max Hinnen geschafft haben: Er wohnt seit 76 Jahren ununterbrochen im Dättneu und gibt uns einen interessanten Einblick ins Dättneu seiner Jugend.

Leider mussten wir kurz nach Redaktionsschluss der letzten Ausgabe vom Abschied eines langjährigen und sehr engagierten Dättneuers erfahren: Jakob Giger. Susanne Schmucki, die ehemalige Quartiervereinspräsidentin, verfasste den Nachruf, um ihm gebührend auch im Namen des Quartiervereins zu gedenken.

Ich hoffe, die Ausgabe gefällt Ihnen und freue mich, liebe Leserinnen und Leser, über Ihre Reaktionen in Form von Leserbriefen oder Emails zu Themen, die Sie beschäftigen oder interessieren oder auch Persönlichkeiten, die sie gerne porträtiert haben möchten...

Herzliche Grüsse

Sandra Bachmann / redaktion@daettneu.ch

Ihre Kontakte im Quartier:



Quartierverein Dättneu-Steig

Präsidentin	Renata Tschudi Lang praesidentin@daettneu.ch
Vizepräsident/Aktuar	Massimo Di Marino vize@daettneu.ch
Präsident Liegen- schaftenkommission	Joel Surbeck lk@daettneu.ch
Finanzen	Daniel Hunziker finanzen@daettneu.ch
Aktivitäten- kommission	Katja Di Marino ak@daettneu.ch
Quartieranliegen/ Verkehr	Maria Wegelin verkehr@daettneu.ch
Quartieranliegen/ Steig	Said Lebrini lebrini@hotmail.com
Ressort Schule/ Spielgruppen/Sport	Simone Christen sportkurse@daettneu.ch
Quartierzeitung	Sandra Bachmann redaktion@daettneu.ch
Redaktionsteam	P. Wanzki, M. Wetli, S. Oyun, M. Nägeli, Z. Beranek, S. Bachmann
Social/Events/ Homepage	Carlos Pereira webmaster@daettneu.ch

Freizeitanlage Dättneu

Reservierungen	www.daettneu.ch oder Petra Iuliano 077 427 54 16 freizeitanlage@daettneu.ch
----------------	--

Freizeitanlage Steig

«Treffpunkt Steig»	Ueli Stutz
Präsident & Vermietung Freizeitanlage	vermietung@steig.info oder 078 904 79 25
Elternrat-Präsidentin Schuleinheit Laubegg-Steig	Angi Taimurodov elternrat@daettneu.ch www.elternrat-laubegg.ch

Impressum Herausgeber

Quartierverein Dättneu-Steig, 8406 Winterthur

Inserate	Stefan Jenni, inserate@daettneu.ch	
Redaktion	Sandra Bachmann, redaktion@daettneu.ch	
Layout	atelier ^{BS} , info@atelierbs.ch	
Druck	Mattenbach AG, info@mattenbach	
Auflage	1600 Exemplare	
Nächste Ausgabe	1. Dezember 2018, Nr. 126	
Redaktionsschluss	15. Oktober 2018	

Inserate Preisliste

1/1 Seite	A4 (randabfallend)	CHF 485.00
1/1 Seite	188 x 259 mm	CHF 485.00
1/2 Seite	188 x 127 mm	CHF 245.00
1/4 Seite	91.5 x 127 mm	CHF 135.00
1/8 Seite	91.5 x 61 mm	CHF 70.00



No. 01-18-884309 - www.myclimate.org
© myclimate - The Climate Protection Partnership



Gute Stimmung beim Spatenstich	3
Stadträte stehen Rede und Antwort	4
Mehr Raum für Schule	5
Aus Dätt nau weg? Niemals!	6
Canta, canta (portugiesisch – Sing mit!)	10
«Bin eine Brückenbauerin»	11
Die Langsamkeit des Seins – eine Hommage an Wolf Haas	12
Facial Fitness Gesichtsübungen zur Straffung	13
Militärübung Einsatztraining mit Super Puma	14
Ein Treff für jeden	16
Sportkurse: Tolle Kontakte und Bewegung im Quartier	18
Quartierkick	20
Mit viel Herz und Engagement für unser Quartier	21
News zur Quartierentwicklung	22
Zum Kafi im Lehrerzimmer	24
Frau Stähelis Zeit im Laubegg	25
Eindrücke der Projektwoche des Schulhauses Laubegg	26
Treffpunkte & Quartierveranstaltungen	28
Für die Kleinsten	28
Freizeitangebote	29
Mit Ihrer Hilfe können wir etwas erreichen!	31
Bau einer Veloroute von Dätt nau nach Töss	32

Gute Stimmung beim Spatenstich

Finaler Spatenstich am Schulhaus Laubegg: Hat die immer wiederkehrende Erweiterung des Schulhauses Laubegg und der Kampf um mehr Schulraum nun endlich ein Ende? *Maria Wegelin, Bilder: Fotografie Wanzki*

Gemeinderat Felix Helg reichte zusammen mit diversen anderen Gemeinderäten am 22. Juni 2015 eine Interpellation beim Stadtrat ein, da die Schulhausräumlichkeiten schon damals zu knapp waren. Im Dezember darauf kam bereits die Antwort des Stadtrates, die aber recht vage ausfiel. Trotzdem wurde das Projekt Schulhauserweiterung innerhalb von 2 1/2 Jahren aufgegleist, vom Gemeinderat gut geheissen und der Kredit am 3. Juli 2017 gesprochen. Laut Felix Helg ein sehr zügiges Vorgehen.

Am 25. Juni, also fast genau drei Jahre danach, durften etwa 50 Personen beim langersehnten Spatenstich für den Anbau beim Schulhaus Laubegg dabei sein. Für Christa Meier, seit Mai 2018 im Amt als Stadträtin (Departement Bau), war es die erste offizielle Ansprache. Der ebenfalls anwesende Stadtrat Jürg Altwegg (Departement Schule & Sport) gab in seiner Ansprache einen kurzen Abriss über unser Schulhaus. So wurde es im August 2002 eigentlich schon mit zu wenig Platz eröffnet, dies wegen einer Budgetkürzung, die der Gemeinderat vornahm mit der Konsequenz, dass

das Schulhaus im 2006 erweitert werden musste, womit die erfolgte Budgetkürzung schlussendlich das Ziel zu sparen verfehlte. Im 2012 wurden die ersten Container als Provisorium aufgestellt und zu einem späteren Zeitpunkt aufgestockt. Doch das Schulhaus blieb einfach zu klein.

So kamen drei verschiedene Varianten zur Diskussion wie man dem Platzmangel Abhilfe leisten könnte:

1. 3- bis 4-geschossiger Bau an die Stelle der Container zu stellen
2. Aufstockung des Hauptgebäudes
3. Anbau auf der Nordseite

Die dritte Variante wird nun realisiert. Der Anbau wird sieben Schulzimmer bekommen, das Lehrerzimmer wird erweitert und es werden diverse andere Gruppenräume z.B. für DaZ dazu kommen sowie ein Lift. Die Frage bleibt, ob diese Räume nun endlich ausreichen werden. Wohl kaum!

Der Spatenstich erfolgte Ende Juni, der Aushub fürs Fundament vor den Sommerferien und während den Sommerferien durchbrach man die Aussenwände, um den Zugang zum neuen Anbau zu schaffen. Sobald das Dach dicht ist, voraussichtlich anfangs 2019, beginnt der Innenausbau und schon im nächsten August wird der Anbau bezugsbereit sein.

Beim Spatenstich selber, den Christa Meier als Baggerführerin ausführen durfte, was sie mit Bravour meisterte, kamen die Anwesenden in den Genuss des Schülerchors, die Klassen erhielten von den beiden Stadträten ein Couvert mit den Plänen, die sie innerhalb der Klassen studieren durften, die Schüler und Schülerinnen liessen Ballone steigen und zu guter letzt gab es einen feinen Apéro.

Doch der Kampf um genügend Schulraum scheint kein Ende zu haben. Gemäss Schulleitung könnte sich der nächste Platzmangel bereits wieder abzeichnen. Und das Turnhallenproblem ist noch immer nicht gelöst...



Christa Meier traut sich den «Spatenstich» mit Bagger



Stadträte stehen Rede und Antwort



Stadträte Jürg Altwegg und Christa Meier

Schüler, Lehrer und Eltern freuen sich über den bevorstehenden Schulhaus-Anbau. Bereits kurz nach dem Bau des jetzigen Schulhauses wurde damals festgestellt, dass die Grösse nicht ausreicht und die Klassengrössen mussten – trotz Container-Provisorium – bis zum Äussersten ausgereizt werden. Die Redaktion erlaubt sich daher, den Stadträten Jürg Altwegg (Departement Schule und Sport) und Christa Meier (Departement Bau) auch ein paar kritische Fragen rund um die Schulraumsituation zu stellen:

«Euses Blättli»:

Warum wurde der Ausbau nicht zeitgleich mit der «Containerlösung» 2012 in die Wege geleitet und was gab nun den Ausschlag für den Ausbau?

Antwort der Stadträte: Im Verlaufe des Jahres 2015 wurden durch die Departemente Bau sowie Schule und Sport verschiedene Möglichkeiten zur Erweiterung der Schulanlage Laubegg ausgearbeitet und geprüft. Im März 2016 konnte aufgrund der Schulraumprognose 2016 der mittelfristige Bedarf für das Schulhaus Laubegg mit 14 Primarklassen ermittelt und erhärtet werden. Im jetzigen Schulhaus und dem Containerprovisorium wurden zum damaligen Zeitpunkt 12 Primarklassen unterrichtet. Die verschiedenen Varianten wurden im März 2016 mit den Organen der Schule und dem Quartierverein besprochen. (...) Am 15. März 2017 hat der Stadtrat die Kreditweisung über 4.6 Millionen Franken an den Grossen Gemeinderat überwiesen. Der Grosse Gemeinderat hat den Kredit am 3. Juli 2017 genehmigt. Vom Oktober 2015 bis heute wurde

das Bauprojekt durch die zuständigen Stellen immer mit höchster Priorität bearbeitet und auch die Beratungen in den politischen Gremien erfolgten in der kürzest möglichen Zeit. Die Bauzeit von nur einem Jahr ist sportlich und erfordert den vollen Einsatz aller am Bau beteiligten Unternehmen und deren Mitarbeitenden.

Die Entscheide von vor 2015 wurden durch die damalig zuständigen Gremien, Stadtrat und Grosser Gemeinderat, aufgrund der damals vorliegenden Informationen getroffen. Wir möchten diese nicht kommentieren oder werten.

Was macht die Schulhausplanung so schwierig und langwierig?

Die Schulraumprognose wird regelmässig alle drei Jahre aktualisiert. Aufgrund der Prognosen wird der zukünftige Bedarf mit dem bestehenden Angebot verglichen. Aufgrund der Einführung der Schulleitungen, dem Ausbau der Schullergänzenden Betreuung und dem zusätzlichen Angebot «Logopädie», «Deutsch als Zweitsprache» und «Integrierte Förderung»

hat der Raumbedarf in den letzten zehn Jahren stark zugenommen. Gemäss unseren eigenen Erfahrungen mit Neubauten, aber auch gemäss den Erfahrungen der Stadt Zürich, vergehen von der Definition des Raumprogramms bis zum Bezug in der Regel rund zehn Jahre. Diese Zeit konnte nun für den Anbau des Schulhauses Laubegg auf rund drei Jahre reduziert werden.

Der Anbau reicht für die jetzige Anzahl SchülerInnen. Von rund 180 Wohnungen, die auf dem ehemaligen Ziegelei-Areal per 2020 fertiggestellt werden sollen, sind etwa 25% mögliche Familienwohnungen. Wie will man zukünftig auf einen Mehrbedarf reagieren?

Das nun zu erstellende Raumprogramm basiert auf der Schulraumprognose 2016. Für die nächsten Jahre wird mit einem Maximalbedarf von 14 Primarklassen gerechnet. Die zusätzlichen Wohnungen, welche auf dem Ziegelei-Areal entstehen sind bereits in der Prognose berücksichtigt.



Mehr Raum für Schule



Regula Schaub, Co-Schulleiterin des Schulhauses Laubegg, stellt sich den nachstehenden Schülerfragen rund um den Schulhaus-Umbau:

Von wann bis wann wird umgebaut?

Gestartet wurde am 11. Juni 2018 mit ersten Vorbereitungen des Bauplatzes. Am 18. Juni haben die Ausenarbeiten begonnen und in den Sommerferien wurden bereits ein grosser Teil der sehr lauten Arbeiten vorgenommen. Ende Jahr sollte der Rohbau stehen. Bis der Anbau ganz fertig ist, wird es August 2019.

Wie viele Zimmer werden im neuen Schulhausteil Platz haben?

Es werden danach 14 Klassenzimmer sein. Zudem gibt es ein drittes Handarbeitszimmer und einen Blockzeitenraum sowie mehr Gruppenräume. Die Lehrpersonen freuen sich sehr, dass sie nun ein zusätzliches Teamzimmer erhalten. Das bisherige war für ein Schulhaus von sechs Klassen konzipiert.

Wie teuer ist so ein Umbau?

Rund 5 Millionen Franken wurden vom Gemeinderat bewilligt. Wäre er teurer geworden, so hätte es eine Volksabstimmung gegeben und wir hätten noch länger warten müssen.

Kommt der Container (Klein-Laubegg) nach dem Umbau weg?

Die Baubewilligung für das Klein-Laubegg läuft 2020 ab. Die Kreisschulpflege wird die Schulraumplanung jedoch überprüfen lassen, da das Ziegeleiareal in naher

Zukunft wohl zu wachsenden Kinderzahlen führen wird. Bereits jetzt haben wir eine Klasse mehr als bei Projektstart und auch im Kindergarten zeichnet sich zusätzlicher Bedarf ab. Ich hoffe daher sehr, dass die Bewilligung für die Container verlängert werden kann.

Was passiert mit den Baumstämmen und den anderen Sachen, die jetzt dort stehen, wo gebaut wird?

Die Baumstämme wurden innerhalb des Bauplatzes zwischengelagert. Die Steine wurden auf der Wiese hinter dem Bauwagen auf einem neuen Kiesplatz wieder im Kreis aufgestellt. Das Departement Schule und Sport möchte beides für die Neugestaltung des Areals nach Entfernung des Klein-Laubeggs wiederverwenden.

Welche Klassen werden ins neue Gebäude ziehen?

Es sollen alle Klassen aus dem Klein-Laubegg und auch die Primarklasse aus dem Kindergartengebäude im Schulhaus einziehen.

Wie lang muss man so etwas planen?

Dies musst Du die Verantwortlichen beim Departement Schule und Sport, Politiker und Baufachleute fragen. Es gilt ja nicht nur zu bauen, sondern z.B. auch das nötige Budget und die Bewilligung zu erhalten.

Bericht: Zoé Beranek

Könnte es Sinn machen die aktuelle Containerlösung durch fixe Pavillons, z.B. vom Eichliacker zu ersetzen?

Die Pavillon-Lösung war eine der geprüften Varianten. Der Stadtrat hat sich für die Variante Anbau entschieden, welche nun gebaut wird.

Dieses Mal wurde der Ausbau der Turnhalle nicht gutgeheissen. Was waren die Gründe dafür?

Das heutige Turnhallenangebot ist zu klein: Es fehlt rechnerisch eine halbe Turnhalle. Ein Teil der Schulklassen besucht darum den Turnunterricht in der Shuttlehalle. Andererseits wäre eine zusätzliche Halle nicht genügend ausgelastet, was den Stadtrat 2016 dazu bewog, vorerst auf einen Ausbau zu verzichten. Die Investitionsplanung für die nächsten vier Jahre ist sehr eng. Zurzeit können keine zusätzlichen Mittel für eine Turnhalle im Dättnau eingestellt werden. Frühestens im Jahr 2021 wird der Stadtrat darüber entscheiden, ob ein entsprechendes Bauprojekt gestartet werden soll.

Wie soll der Bedarf bei wachsenden Schülerzahlen bzw. weiteren Klassen gedeckt werden?

Die neue Schulanlage mit dem neuen

Anbau verfügt über Reserven mit der über die Prognose hinausgehende Bedürfnisse abgedeckt werden können. Sollte das Wachstum entgegen den

Erwartungen höher als prognostiziert ausfallen, dann wird in vier Jahren die Situation wieder neu analysiert.

Interview: Sandra Bachmann, Bilder: Fotografie Wanzki



Das Hinterdättnaugemalt v. Edwin Koller

Max Hinnen Aus Dätt nau weg? Niemals!

«Auf der Dammwiesenstrasse gab es praktisch keine Autos...» Das waren noch Zeiten, meint Max Hinnen. Und er weiss es noch genau. Er wohnt seit seinem ersten Lebensjahr ohne Unterbruch im Dätt nau. Heute ist er 77 Jahre alt und blickt auf ein Leben im Dätt nau zurück, welches wir uns heute kaum noch vorstellen können. Beitrag: Sandra Bachmann

Bilder: Familie Hinnen

Max Hinnen hat nie daran gedacht, aus dem Dätt nau wegzuziehen. Auch nicht, nachdem er selbst eine Familie gegründet hat und beruflich jahrelang täglich nach Zürich musste – «hier ist der perfekte Ort zum Wohnen!», ist er sich sicher. Das Leben im Dätt nau war aber nicht immer so einfach und galt auch nicht als privilegiert, da es, abgesehen von Strom und Wasser, kaum Infrastruktur hatte: Sein Vater, Max Hinnen Senior, war Schlossermeister bei Rieter. 1942 bekam er die Gelegenheit, das Häuschen an der Dammwiesenstrasse 17 zu erwerben, für 17'900 Franken. Es wurde für rund 60 Jahre sein Zuhause. Aber er musste noch selbst Hand anlegen: «Die Strasse war nicht geteert. Die Keller waren voller Steine und diese musste man selbst rausholen. Es war schön – aber natürlich mit Plumpsklo im Haus und Güllegrube nebenan, die ab und zu vom Bauern geleert wurde. Ein richtiges WC und Badewanne gab es viel später, nachdem die Schwemmkanalisation gebaut wurde», lacht Max Hin-

nen Junior heute. Beim Verkauf 2002 sind die Häuser voll ausgestattet und mit ihrem grossen Grundstück mindestens das 30-fache wert.

Leben & Einkaufen

Die Rieter-Häuser in den 1940er Jahren waren mit rund 1000 qm² Landfläche zur Selbstversorgung und für Nutztiere wie Kaninchen und Hühner ausgelegt. «Das brachte auch viel Arbeit mit sich. Ich kann mich erinnern, dass mein Vater noch im Herbst, als es dunkel wurde und ich im Bett war, mit der Lampe rausging, um das Feld zu bearbeiten. Tagsüber, nach der Schule, mussten die Kinder mithelfen: Als Elfjähriger gehörte es dazu, Unkraut zu jäten und das Holz zu stapeln, das der Vater gesägt hat, während andere schon am «Tschutte» waren. Aber mein Vater war überzeugt, dass meine Schwestern das nicht konnten, weil die Holzscheite bei ihnen immer wieder umkippten. Also musste ich helfen. Ich glaube, das haben sie damals extra gemacht», lacht Hinnen heute.

Neben der Selbstversorgung konnte man bei «Wanderhändlern» weitere Grundnahrungsmittel kaufen. Das Dätt nau war recht abgelegen – ohne Busverbindung. Die zwei Bäcker und Metzger von Töss kamen mit den Autos, der Milchmann kam mit dem Pferde-Fuhrwagen – und schüttete die Milch in die Milchkanne vor dem Eingang. Auch die Bauern in der Umgebung kamen mit dem Fuhrwagen und boten ihre Lebensmittel an. In den 1940er und 1950er Jahren wurde eine «Siedlungswaschmaschine» von Rieter gestiftet. «Sie war eingelagert bei einer Familie. Man konnte diese für einen bestimmten Tag bestellen und die «Waschfrau» brachte die Maschine auf einem Anhänger vorbei. Diese Art Waschschleuder wurde dann am Wasserschlauch angeschlossen und mit Heisswasser gefüllt. «Nachdem wir immer in Bottichen gebadet haben, bekamen wir Anfang der 1950er Jahre unsere erste Badewanne, die wir durch Beziehungen meines Vaters bei der Rieter bestellen konnten. Mit Hilfe von

Bekannt, die den Raum noch fliesen mussten, konnten wir sie anschliessen. Das war schon etwas Besonderes. Andere hatten das nicht und gingen in eins der Badehäuser, die es übrigens heute noch in Winterthur gibt», erzählt Hinnen. (Anm. d. Red.: Winterthur war die erste Schweizer Stadt, die per 1864 eine Badanstalt für die Bevölkerung eröffnete. Heute ist das Gebäude an der Badgasse ein Polizeiposten und unter Denkmalschutz. Quelle: winterthur-glossar.ch)

Damals brauchte jeder Haushalt Holz zum Heizen. «Das Holz wurde nach dem Bezug eines «Abraum-Scheines» bei der Stadt in einem zugeheilten Waldstück mit einem Karren geholt. Die Förster haben die grossen Bäume gefällt und die Reste wurden für die Wohnhäuser liegen gelassen. Das war Arbeit für einen ganzen Tag und so mussten die Frauen das Mittagessen in den Wald bringen, während die Männer und Buben das Holz für den Jahresbedarf noch vor Ort für den Transport kleinsägten. Das war ein besonders Ereignis im Jahr», erinnert sich Hinnen.

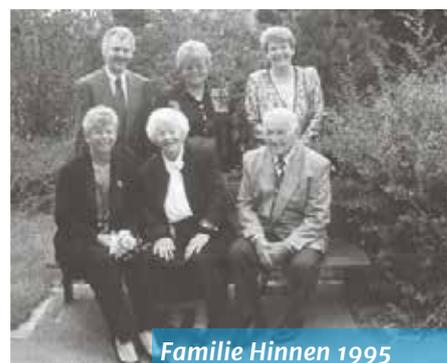
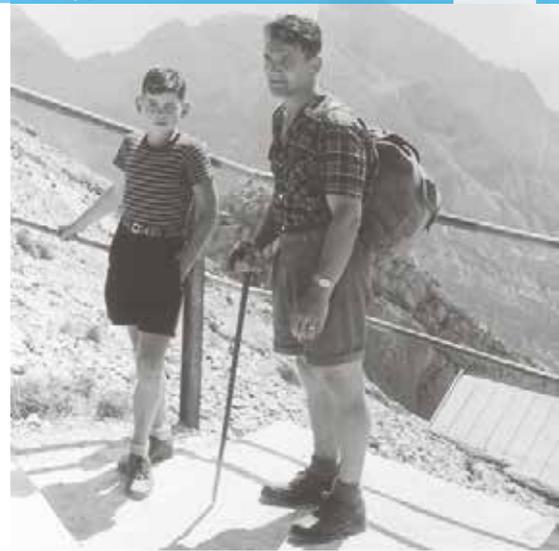
Familie & Erziehung

Max Hinnen Junior war neben seinen drei Schwestern Sonja (1936), Lilli (1943) und der frühgeborenen Ruth (auch 1941) der einzige Junge in der Familie. «Uns hat es nie an etwas gefehlt – unsere Ferien bestanden darin, zu wandern oder Radtouren zu machen. Ausserdem hatte meine Mutter neben dem Haus und den Kindern unterschiedliche Nebenverdienste. Sie hat zum Beispiel im Wohlfahrtshaus der Rieter in der Küche und im Service ausgeholfen, wodurch sie alle möglichen Varianten kannte, wie Cervelats zubereitet werden können», erinnert sich Max Hinnen stolz. Von der Milch wurde der Rahm getrennt und die Mutter und seine Schwestern haben daraus Butter gemacht und so fehlte



es ihnen durch das Selbstangebaute und den Verdienst des Vaters nie an Essen. Als die Kinder grösser wurden, hat die Mutter vorwiegend abends gearbeitet, zum Beispiel in der Küche des Volkshauses. «Mein Vater hat Kaninchen gezüchtet. Das wurde sein grosses Hobby und er war Mitglied im Kaninchenzüchterverein. Eigentlich züchtete man für den Verkauf, aber an Weihnachten assen wir immer Kaninchen. Er war auch stolz, wenn er bei Wettbewerben auch mal eine Auszeichnung für besonders schöne Tiere bekam.»

Die Kinder liefen täglich alle zusammen in den Kindergarten: Vom Chronrain, über die Brücke zum Restaurant Hörnli und alles der Zürcherstrasse entlang bis ins Emil-Klöti-Schulhaus und später ins Schulhaus Eichliacker. Die Schule war ähnlich wie sie heute ist: Mädchen und Buben waren gemeinsam in einer Klasse von etwa 25–30 Schülern. Zum Mittagessen lief man die 30 Minuten bei Wind und Wetter nach Hause und am Nachmittag machte man sich erneut auf den Weg. Eine Mittagsbetreuung gab es nicht. «Da war man am Abend schon müde – und der Vater musste häufiger pro Jahr die Schuhsohlen und «Iseli» (Eisenbeschläge) neu machen. Häufig trödelten wir unterwegs. Und wenn man viel zu spät war, war natürlich die Schranke schuld, die wieder zu lange unten war», erinnert sich Hinnen mit einem Augenzwinkern. Den Schulweg fand er aber nicht schlimm, im Gegenteil.



Familie Hinnen 1995

«Bezüglich der Erziehung gab es keine Absprache zwischen Lehrer und Eltern. Das war klar getrennt. Mein Vater war zwar auch streng und es wurde erwartet, dass wir mithalfen. Meine Schwester musste auch immer auf uns Kleine aufpassen. Aber der Lehrer war viel strenger: Bei ihm bekam ich auch mal mit dem Stock eins auf die Hände. Nicht weil ich mir selbst einen Streich ausgedacht hatte, aber irgendwie war ich immer dabei, wenn er uns erwischte... Meine Mutter hat das eigentlich nur mitbekommen, als sie mich einmal in der Schule entschuldigen musste und sie den Lehrer dann gefragt hat, wie es mit mir läuft. Er hat ihr nur geantwortet, dass ich es faustdick hinter den Ohren hätte. Das habe ich mir dann noch oft anhören müssen», erinnert sich Hinnen mit einem verschmitzten Lächeln. Doch das stand einer Ausbildung bei der Polizei und später der Karriere im Strassenverkehrsamt nicht im Wege. Nach dem Nachmittagsunterricht gab es einmal pro Woche die Turnriege. Dort gingen praktisch alle hin. Hier trainierten aber Buben und Mädchen getrennt. Nur zum jährli-



Dammwiesenstrasse 1941/1942

chen Wettkampf war man zusammen. «Meine Eltern sassen jeden Abend mit uns Kindern nach dem Essen noch zusammen und redeten viel oder spielten ein Instrument.» Max Hinnen Junior spielte dann Mundharmonika und sein Vater Zither.

Freizeit & Gemeinschaft

Es war ein herzliches Verhältnis zwischen den Ziegelei- und den Rie-ter-Arbeitern im Dätttau. Viele Ziegelei-Arbeiter waren Ausländer und hatten ein Zimmer in einem der Nachbar-Häuser. «Ich war fast neidisch, weil wir mit vier Kindern keinen Platz hatten» erzählt Hinnen. Man hörte, wie sie abends in der Kantine Lieder sangen und feierten.

Ein besonderes Ereignis war für die Jugendlichen in den 40er und 50er Jahren das Fest zum 1. August. «Die Ziegelei spendete jedes Jahr altes Holz von den Unterkonstruktionen, auf denen die Ziegel getrocknet wurden und zusätzlich noch rund 100 Franken in bar, damit wir uns im Waffengeschäft «Fritz Kuchen» am Bahnhofplatz in Winterthur Raketen und Feuerwerk kaufen konnten. Einige Ziegelei-Arbeiter bauten uns auf der Ebene hinter dem heutigen Schulhaus ein grosses Lagerfeuer auf», erzählt Hinnen. Die Jugend von Dätttau sammelte schon Tage zuvor im Wald zusätzliches Holz, um ein möglichst imposantes Lagerfeuer aufzustellen. Ausserdem gingen sie von Haus zu Haus, um Geldspenden für das Feuerwerk zu bekommen. «Ein oder zwei Tage vor dem grossen Tag wurden mit Tüchern provisorische

Zelte für die Nachtwache aufgebaut – schliesslich galt es, das aufgestellte Holz vor rivalisierenden Jugendlichen anderer Quartiere zu bewachen». Am grossen Tag konnte man dann das Feuerwerk und Lagerfeuer von der Zürcherstrasse aus bewundern. «Da war man mächtig stolz und froh, wenn sie unten angehalten haben, um das Feuer zu sehen!»

Die Idylle wurde Anfang der 1950er-Jahre durch einen Mord eines Ziegeleiarbeiters an einem jungen Mädchen jäh getrübt. Sie war ein Schulspänli von Max Hinnen. Sie kannte den psychisch kranken Täter. Ein lediger Mann, der so wie sie im Hinterdätttau gewohnt hatte. «Diese tragische Geschichte war noch Jahrzehnte später im Gedächtnis der Winterthurer und löste trotz der Dorf-Idylle immer wieder Entsetzen aus, wenn man sagte, dass man im Dätttau wohne», erinnert sich Hinnen. Obwohl der Täter gefasst wurde, wurden sie fortan von einem grösseren Jungen zur Schule begleitet.

Die Jugend fühlte sich dennoch wohl im Dätttau: «Wir konnten uns im Quartier auch etwas dazu verdienen. Wir haben Herrn Maag auf dem Hügel an der Neubruchstrasse selbst gesammeltes Altmetall gebracht. Das waren ausgediente Dinge aus den Kellern unserer Eltern. Er hat alles genau gewogen und uns dann ein paar Rappen bezahlt. Da hatten wir immer eine Riesenfreude!» (Anm. d. Red.: Maag Recycling wurde 1942 im Dätttau gegründet. Heute wird er mit mehr als 50 Mitarbeitern von Enkelin Judith Maag geleitet)



Das Jahr schloss mit dem Nikolausfest in der Kantine der Ziegelei. Den Koch der Ziegelei-Kantine kannte praktisch jeder im Quartier. Er hatte stets Zigaretten, Bier und Mohrenköpfe, die man bei ihm beziehen konnte. Das Haus der Hinnens' war genau oberhalb der Kantine und man hörte die Arbeiter manche Male abends noch singen und Feste feiern. «Wir durften ab und zu dabei sein. Und wenn es keiner bemerkte, stieg unsere Jungenclique abwechselnd in einen der abgestellten Ziegeleicontainer und wir fuhren die Schienen auf und ab» verrät Hinnen strahlend.

«Die Strasse war unser Spielplatz. Wir konnten mit den Müttern tagsüber auf der Dammwiesenstrasse Fussball und Völkerball spielen – da gab es keine Autos. Im Winter, wenn genug Schnee lag, war die Steigstrasse auf einer Seite schneebedeckt und auf der anderen Seite mit Split ausgelegt, damit die Autos fahren konnten. Dann haben wir mit den Erwachsenen eine «Schlittenschlange» gemacht: Man lag bäuchlings auf dem Davoser-Schlitten und hakte sich beim Hintermann ein... und dann ging es in hohem Tempo die Strasse hinab!» und Max Hinnen huscht ein weiteres Lächeln übers Gesicht, so auch mir, wie so oft in diesem Gespräch. Herzlichen Dank, Max, für deine spannenden Anekdoten und den selbstgemachten Holunder-Sirup!

Reisefieber?

Maja Weiss stellt die optimale Reise für Sie zusammen.



Ihre Reiseberaterin im Quartier



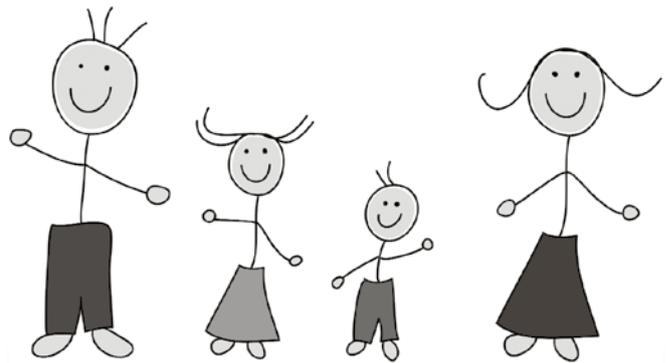
www.majaweiss.ch

«Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme für ein unverbindliches Angebot.»

maja weiss



martin krampf
personal travel consulting



Grosszügiges Einfamilienhaus für Familie mit schulpflichtigen Kindern gesucht

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

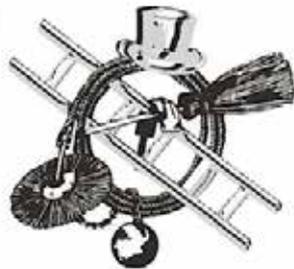
Engel & Völkers · Winterthur
043 500 64 64 · winterthur@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/winterthur



ENGEL & VÖLKERS

Pfeifer Kaminfeger GmbH

Inhaber W. Peter
Friedhofstrasse 23
8406 Winterthur
Telefon 052 202 98 08
Fax 052 317 40 77
Mobile 079 671 40 70
info@pfeiferkaminfeger.ch
www.pfeiferkaminfeger.ch



Ihr Kaminfegergeschäft. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Hairstylistin
ALENKA

Ohne Voranmeldung

Zürcherstrasse 92
8406 Winterthur
T 052 202 14 88
info@hairstylistin-alenka.ch
www.hairstylistin-alenka.ch

Öffnungszeiten
Di 9.15-11.30 / 15-17.30
Do 9.15-11.30 / 15-17.30
Fr 9.15-11.30 / 15-17.30
Sa 7.30-13

Öffnungszeiten für Termine nach Vereinbarung:
Di, Do, Fr 8.15 / 11.30 / 14 / 17.30 Uhr



Näher
bei
Ihnen
geht
nicht.

BÜHLMANN
GARAGE

Garage H. Bühlmann AG
Steigstrasse 8 · 8406 Winterthur · Tel. 052 260 07 60 · www.buehlmann.ch



Canta, canta

(portugiesisch–Sing mit!)

PROBEN

Kinderchor (ab 3. Klasse)

Ab 6. September 2018 neu jeden
Donnerstag, 12.55 – 13.40 Uhr

Erwachsenenchor

Wir treffen uns jeweils alle 14 Tage
Dienstags, 19.30 Uhr – 20.45 Uhr
Hier werden noch dringend
männliche Stimmen gesucht!

Bei Interesse melden Sie sich bitte
bei der Chorleiterin unter:
helena.ruedisuehli@win.ch

Unter dem Motto «Canta, Canta» nahmen die «SingKids», der Kinderchor von Helena Rüdisehli gemeinsam mit dem von ihr im Frühjahr ins Leben gerufene Dättnauer Erwachsenenchor die Zuschauer Mitte Juni auf eine musikalische Weltreise. Besonders beeindruckend war die performance der Jüngsten, die anders als ihre Erwachsenen Kollegen vollständig ohne Textblätter und mit aus-

geklügelter Choreografie die Stücke nicht nur musikalisch, sondern auch theatralisch zum Besten gaben. Doch auch beim Erwachsenenchor sah man, dass die Mitglieder – trotz der relativ jungen Zusammenstellung und wenigen Proben – bereits ein eingespieltes Team sind, die mit viel Freude von portugiesisch über englisch bis hin zu suaheli sich musikalisch sehr gut ergänzten.

Jeder hat seine Methode
um sich sicher zu fühlen.



Eine neue Haustüre bietet Ihnen
noch viele weitere Vorteile.

Eine neue oder durch den Fachmann sanierte Haustüre erfüllt zuverlässig viele Funktionen. Sie garantiert für Sicherheit, vermindert den Energieverbrauch, übernimmt Lärmschutzfunktionen und sorgt für gemütliches Wohnen in den eigenen vier Wänden. Ihre Tür-Spezialisten aus Elgg beraten Sie gerne.

Grosse Küchen- & Türausstellung = Samstagvormittag geöffnet, gratis

ELIBAG

Küchen Innenausbau Türen

NachWunsch | NachMass | Nachhaltig

Oberröhle 16b, 8353 Elgg / ZH
Tel. 052 368 61 61, www.elibag.ch
Fax 052 364 33 83, info@elibag.ch



Coiffeur-Salon
PAOLA

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9 - 17 Uhr
Samstag 9 - 13 Uhr

Herren auch nach
Feierabend

Speziell im Angebot:
Aufsteckfrisuren

Paola Serpa
Dättnauerstr. 93a
8406 Winterthur
Tel. 052 202 85 85

Montag bis Donnerstag
erhalten AHV Rentnerinnen bei
Waschen/Legen 10% Rabatt

Gartenbau
TAIMurodov
Zeit für Präzision in Ihrem Garten!

Gerne beraten wir Sie und erstellen Ihnen kostenlos und unverbindlich eine Offerte.

Navruz Taimurodov, Dättnauerstrasse 41, 8406 Winterthur
052 202 08 14 - 076 500 76 98 - gartenbau@taimurodov.ch - www.taimurodov.ch



Elif Kaylan:

«Bin eine Brückenbauerin»



Das Dätt nau ist wieder im Gemeinderat vertreten: Elif Kaylan hat bei den letzten Wahlen den Sprung für die SP ins Parlament geschafft. Die 48-jährige Dätt nauerin mit kurdischen Wurzeln will sich für Quartieranliegen einsetzen und Brücken zwischen den Kulturen schaffen.

Elif, Gratulation zu Deiner Wahl in den Gemeinderat! Bist Du gut gestartet im Parlament?

Das Amt ist sehr spannend, ich lerne und profitiere viel und hoffe, dass ich auch etwas bewirken kann. Natürlich muss ich noch Erfahrungen sammeln. Aber ich erhalte viel Unterstützung von erfahrenen Gemeinderäten aus der Partei.

Welches sind die Themen, die Dir am Herzen liegen?

Ich setze mich für die Lebensqualität in den Quartieren Töss, Dätt nau und Steig ein. Ein Anliegen sind mir Verbesserungen beim Reitplatz, ebenso wie der «Zickzackweg» im Dätt nau oder mehr Turnhallenraum im ganzen Kreis Töss. Zudem möchte ich die Menschen zum Mitwirken bewegen – gerade auch Leute mit einem Migrationshintergrund. Es ist wichtig, sich zu engagieren, mitzureden, mitzuarbeiten, mitzubestimmen!

Wie bringst Du Dein politisches Engagement, Familie und Beruf unter einen Hut?

Das ist nicht immer einfach. Aber mit guter Organisation ist es zu bewältigen, und ich kann mein 40%-Pensum als Fachangestellte Gesundheit im Alterszentrum Brühlgut beibehalten. Mein Mann unterstützt mich sehr – auch im Haushalt. Der Wahlkampf war eine sehr anstrengende Zeit und kos-

tete viel Kraft. Ohne viel Willen und Einsatz ist die Wahl nicht zu schaffen. Aber der Aufwand hat sich gelohnt – ich bin jetzt noch überwältigt vom Wahlergebnis.

Wie bist Du überhaupt zur Politik gekommen?

Wir waren im Eichliacker-Quartier engagiert und im Quartierverein aktiv. Zudem interessierte mich Politik schon immer – bereits in der Türkei. So landete ich in der SP Töss.

Wie erlebst Du als ehemalige Tössemerin das Dätt nau?

Wir haben gut Anschluss gefunden, es gefällt uns sehr hier. Am Anfang kam mir das Quartier zwar sehr ruhig vor – Töss dünkt mich lebendiger. Ich freue mich deshalb auf die Ziegelei-Überbauung. Sie wird dem Quartier guttun und für neues Leben sorgen. Noch immer pflege ich sehr viele Kontakte mit Leuten aus Töss. Einen zentralen Stellenwert in unserer Familie hat der FC Töss: Alle unsere Kinder spielen oder spielten Fussball in diesem Verein, der Grosses für unseren Stadtteil leistet.

Du bist auch als Kulturdolmetscherin tätig. Mit welcher Motivation?

Ich habe selbst erlebt, was es bedeutet, als junge Erwachsene in die Schweiz zu flüchten und hier Fuss zu fassen. Mit meinem Erfahrungshintergrund unterstütze ich gerne Menschen in ähnli-

Elif Kaylan ist 48 Jahre alt, Fachangestellte Gesundheit und Kulturdolmetscherin. Gemeinsam mit ihrem Mann, einem Sohn und drei Töchtern (20, 17, 16 und 11 Jahre) lebt sie seit eineinhalb Jahren im Dätt nau. Zuvor wohnte die Familie 14 Jahre lang im Eichliacker-Quartier. Elif Kaylan hat türkisch-kurdische Wurzeln und kam als 20-Jährige in die Schweiz. Seit vielen Jahren ist sie in der SP Töss aktiv. Seit Mai 2018 sitzt sie im Grossen Gemeinderat von Winterthur. In ihrer knappen Freizeit joggt sie, trifft sich mit Freundinnen, kocht oder geht auf Reisen.

chen Situationen. Überhaupt finde ich es enorm wichtig, dass die verschiedenen Kulturen aufeinander zugehen, sich kennen lernen, Vorurteile abbauen und voneinander lernen. Wir alle können dabei so viel profitieren!

Renata Tschudi Lang

Die Langsamkeit des Seins – eine Hommage an Wolf Haas*

Die etwas gar lange, ironische Dätttau-Kolumne von Michi Nägeli

Jetzt ist schon wieder was passiert: Der Michi ist und bleibt immer der Letzte! In den letzten Tagen ist es ihm wieder so richtig bewusst geworden. Irgendwie war das aber schon immer so...

Jetzt pass auf! Es fing ja alles schon so an. Stell dir vor, Geburtsabteilung eines Zürcher Spitals. Graues Wetter, Winter, der 16. Februar und die ganze Verwandtschaft ist anwesend. Alle in froher Erwartung. Selbst seine Mutter. Alle aufgeregt. Gut vorbereitet, die Eltern, so Schwangerschafts-Schwubidu und Beckenbodengymnastik-Zauber. Aber trotzdem aufgeregt. Auch der zukünftige Götti, selber an diesem 16. ein Geburtstagskind. Alle erwarten den kleinen Michi. Und wann kommt er zur Welt? Erst am 17. und mitten in der Nacht. Kannst du dir denken: alle schon lange wieder zuhause. Tiefschlaf, aber so was von. Der verspätete Michi wird also in ein total enttäushtes Familien-Klima hinein geboren. Jetzt sagen natürlich alle, Erstgeborener kommt zu spät. Auch nach der Geburt, kannst du dir gar nicht vorstellen, gleich Hektik beim Personal: Der Frischgeborene atmet viel zu langsam! Blaubeere nichts dagegen. Ich sag's dir gleich, Sauerstoff-Zelt – aber subito – und die ganze Nacht. Aber du musst wissen, am nächsten Morgen dann wieder schön rosig und gesund, das kann ich dir schriftlich geben.

Monate zuvor noch grosser Sieger, der Michi, erster im Spermien-Gerangel. Du weisst schon, Rallye Paris(er)-Dakar (nicht dicht) zur Eizelle. War dann wohl auch sein einziger Sieg. Wichti-

ger Sieg, sicher! Aber danach nur noch neben dem Podium. Meist deutlich! Eher so ganz hinten im Klassement. Schlusslicht, dunkelrote Laterne. Jetzt wirst du sicher denken, wenigstens Trostpreise abgesehen! Vergiss es! Wenn ausnahmsweise einmal Trostpreis vergeben werden, natürlich Zweitletzter und wieder kein Trostpreis. So ist das halt...

Du weisst ja, war doch jetzt gerade Fussball-WM. Quartier-Tippspiel, der Michi natürlich begeistert dabei. Aber ganz hinten, logisch. Schon in der Gruppenphase. Hat viel zu spät kapiert, keine Champions League – keine Kantersiege, also 2:1 tippen. Ging dann doch langsam nach oben, so tabellenmässig. Aber natürlich, viel zu spät. Alle schon weit weg! Und auch beim Fussball gucken. Schweiz – Serbien, ganz grosses Kino. Will vor dem Spektakel sein <Behrami-Trikot> voller Stolz überstreifen, weil klar, voll Fussball-Patriot. Aber wo ist sein Nati-Shirt? Schon weg. Trifft dann beim TV seine Tochter in fahnenschwenkender Begeisterung und seinem Behrami-Glückstrikot. Was denkst du? Kriegt er nicht mehr. Zu spät! Aber interessant, nach dem Spiel dann, SRF-Fussballtalk: Sein neues Tagesabschluss-Ritual. Sonst nie Fussball-Talk, weil voll langweilig. Kennst du ja, Besserwisser beim Flos-

keln-Wettbewerb. Aber der Tom Gisler, voll gut. Hat der Michi jeden Tag geschaut! Wahrscheinlich wegen dem Namen der Sendung: <Letschi Rundi>! Verstehst du? Eine Sendung nach seinem Geschmack. Und für sein Tempo.

Jetzt fragst du dich vielleicht, wieso so komischer Schreibstil? Berechtigt. Der Michi ist begeisterter <Brenner-Krimi>-Leser. Voll Fan. Und der Wolf Haas schreibt eben auch so. Quasi Huldigung! Und der Detektiv, der Simon Brenner, hat eben auch ein ganz anderes Tempo. Voll langsam, halt. Aber genau deshalb, alle Fälle gelöst. Souverän! Langsamkeit, seine ganz grosse Stärke. Wie eben auch beim Michi...

Hoppla, der Abgabetermin! Jetzt ist er extrem im Verzug. Wieder alles auf den letzten Drücker, wie immer. Also hü! Husch-husch, schnell fertig schreiben, den Artikel. Und rucki-zucki abschicken... Entschuldigen Sie bitte das abrupte Ende, aber so ist er halt, unser Michi! Was willst du?

* Wolf Haas ist österreichischer Autor. Seine Kriminalromane zeichnen sich durch satirische Gesellschaftskritik, Spannung und lakonischen Witz aus. Dreimal erhielt er den Deutschen Krimipreis. Von acht «Brenner-Romanen» wurden «Komm, süsser Tod!», «Silentium!» sowie «Der Knochenmann» erfolgreich verfilmt und als Hörspiel publiziert.





Kosmetik & Massagen
Ihre Wohlfühloase in Dätt nau

Julie-Bikle-Strasse 114, 8406 Winterthur
078 623 31 21 / www.tip2toe.ch

Ihr Partner rund um Immobilien und Treuhand



Immobilien-Treuhand
Bewirtschaftung, Erstvermietung, Verkauf/Vermittlung
Immobilienentwicklung
Innen- und Aussensanierungen, Umbauten
Treuhand
Finanzbuchhaltung, Steuerberatung

wintfimo

Wintfimo Treuhand und Verwaltungs AG
Theaterstrasse 29, 8401 Winterthur
Tel. 052 268 80 60, www.wintfimo.ch

Carrosserie Steig GmbH
ZERTIFIZIERTER FACHBETRIEB



STEIGSTRASSE 4
8406 WINTERTHUR
052 203 04 04

BETRIEBSLEITER
DJELADINI VEHAP
076 566 02 03

WWW.CARROSSERIE-STEIG.CH

INFO@CARROSSERIE-STEIG.CH

VSCI Carrosserie

Autospritzwerk



ANDEREGG

Immobilien-Treuhand AG

Immobilien in guten Händen - seit 1984

«Der Verkauf Ihrer Immobilie ist Vertrauenssache. Wir sind Ihre Experten für Immobilien.»

Manuel Anderegg

Telefon 052 245 15 45

Heinz Bächlin

www.anderegg-immobilien.ch • Winterthur

Wir sind ein Familienunternehmen - lokal verankert, regional vernetzt

Inhaber: Heinz Anderegg, eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder

Facial Fitness

Gesichtsübungen zur Straffung

Mit dem Alter werden verändern sich unsere Konturen – die Haut wird schlaffer und es entstehen Hängebäckchen, Tränensäcke & Co. Hier ein paar Tipps, wie Sie dem gezielt entgegenwirken können.

Positionieren Sie sich vor einem Spiegel und wiederholen sie jede der Übungen 2-3 Mal – los geht's:

- **Festigung Hals:** Geradeaus schauen (Kopf bleibt immer waagrecht), Handrücken unter das Kinn legen und dieses gegen den Widerstand gegen die Hand drücken (Mund leicht geöffnet). Übung für 4-6 Sekunden halten.
- **Straffung Kinn (gegen Doppelkinn):** Mund schliessen, Zunge nach hinten rollen und an Gaumen pressen. Zeigefinger unter das Kinn legen und Spannung 4-6 Sekunden halten.
- **Mund/Wangen:** Spitzen Sie die Lippen und legen den Zeigefinger oder einen Schreiber dazwischen. Drücken Sie kräftig dagegen und entspannen wieder – 10 Wiederholungen (dabei nicht die Stirn runzeln).
- **Hängende Mundwinkel:** Lächeln Sie und ziehen Sie dabei die Mundwinkel noch höher, indem Sie mit den Fingern nachhelfen. Spannung 3-4 Sekunden halten und wieder entspannen.
- **Oberlippenfältchen:** Lippen fest zusammen pressen, 4-6 Sekunden halten.
- **Nasolabialfalte (zwischen Mundwinkel und Nasenflügel):** Diese Übung ist einfach und hochwirksam. Die Lippen zu einem schmalen O formen, danach die Lippen mit der eigenen Muskelkraft gegen die Zähne pressen (nicht das Kinn nach hinten schieben). Position für 40 Sekunden halten.
- **Straffe Wangen:** Mund schliessen, Hände auf Wangen legen und gegen den Druck der Hände Luft in die Wangen pressen und einige Sekunden Spannung halten.
- **Augen/Krähenfüsse:** Formen Sie mit Daumen und Zeigefinger eine Brille und legen Sie diese über die Augenpartie, dehnen Sie die Haut dabei leicht in die entgegengesetzte Richtung. Dann gegen den Widerstand der Finger 10- bis 20-mal blinzeln. Danach entspannen.
- **Stirn:** Legen Sie die Finger so auf die Stirn, dass sich die Fingerspitzen berühren, und ziehen Sie dann Augenbrauen nach oben (Stirn darf nicht runzeln). Diese Anspannung 6 bis 10 Sekunden halten und wieder entspannen.

Viel Spass!

Ihre Carmen Merz, Kosmetikstudio tip2toe, Dätt nau



Militärübung

Einsatztraining mit Super Puma



Bilder: Fotografie Wanzki

Das Gebirgsschützenbataillon 6 war zum ersten Mal im städtischen Gebiet im Einsatztraining. Es existiert seit 144 Jahren und ist somit das älteste Milizbataillon der Schweiz. Anfang Juli wurde mit mehreren «Super Puma»-Helikopter zwischen Hornussenplatz im Dättnuu und dem Rieter-Areal in Töss der Einsatz geübt.

Herzlich willkommen in der Kita am Weiher!

...wir haben freie Plätze
ab August!



Unser motiviertes Team kümmert sich **engagiert** um das Wohl Ihres Kindes. Wir achten auf ein **respektvolles Miteinander** und gehen behutsam auf die **Persönlichkeit** eines jeden Kindes ein.

In **kleinen Gruppen** und **familiärer Atmosphäre** schaffen wir die wesentlichen Voraussetzungen dafür, dass sich auch Ihr Kind wohlfühlen und seine individuellen Stärken entfalten kann. Der **situative Ansatz** ist Schwerpunkt unserer Arbeit.

Wir orientieren uns dabei am Weg des forschenden und entdeckenden Lernens. Wir verstehen uns als **frühkindliche Bildungseinrichtung** und bieten den Kindern ein Lernumfeld, in dem sie spielerisch Erfahrungen sammeln können.

Die Kita am Weiher betreut Kinder im Alter von drei Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten. Der Träger der Einrichtung ist die urban-Kita GmbH, eine nicht gewinnorientierte Organisation. **Wir bieten ganze und halbe Betreuungstage an.**

Viel Platz

Lange geöffnet

Kleine Gruppen

Angebot/Förderung

- Tägliche Spaziergänge, Bewegung an der frischen Luft
- Rhythmische und psychomotorische Angebote
- Geordneter Tagesablauf, Sicherheit durch Rituale
- Vielfältige Erfahrung mit unterschiedlichen Materialien
- Angebote zur Sprachförderung
- Kreative und musische Angebote
- Projektarbeit / Ausflüge
- Ausbau der Sozialkompetenz
- Spass am gemeinsamen Erleben im Gruppenalltag



+ Punkte

- Individuelle Eingewöhnung von Kinder und Eltern
- Zuverlässigkeit
- Flexibilität
- Langjährige Erfahrung und pädagogische Kompetenz
- Liebevolle Betreuung in zwei kleinen Gruppen
- Ansprechende und helle Räumlichkeiten
- Vielfältige Vor- und Nachmittagsangebote
- Grosses Aussengelände mit Spielplatz
- Hilfe, Unterstützung und Beratung in allen Erziehungsfragen
- Lange Betreuungszeiten (7-19h)
- 51 Wochen im Jahr geöffnet
- Transparente Elternarbeit

Das Team...

...besteht aus pädagogischen Fachkräften, Lernenden Fachfrau/Fachmann Betreuung und wird zusätzlich von Praktikantinnen unterstützt.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 07 - 19 Uhr

Ferien: zwischen Weihnachten und Neujahr & in der ersten Januarwoche.

**Kontakt: Kita am Weiher, Dättnauerstrasse 130/132, 8406 Winterthur
www.kita-am-weiher.ch, info@kita-am-weiher.ch, Tel. 079 889 81 95**

Ein Treff für jeden

Zum vierten Mal fand am 17. Mai 2018 Donnerstagnachmittag der Spielkiosk der Mojawi (Mobile Jugendarbeit Winterthur) statt. In Absprache mit dem Leiter Beat Sutter durfte ich sie am besagten Nachmittag besuchen.

Unterstützt von einer weiteren Mitarbeiterin, alle gekleidet im blauen Shirt, bekam ich einen Einblick in die dynamische Arbeit der Sozialarbeiter. Die Steig – ein Wohnviertel gelegen im Grünen und mit vielen Kindern und Jugendlichen dort lebend – wirkt durch das neue soziale Angebot der Stadt Winterthur aktiviert und viele Bewohner jeden Alters finden sich in der Freizeitanlage Steig zusammen.

Ab 16.00 Uhr kommen Kinder ab ca. vier Jahren an einem grossen Tisch zusammen, welcher mit einem grossen Plakat abgedeckt ist. Nun dürfen alle Kinder das Plakat bunt anmalen und somit den Tisch gestalten. Beat Sutter nutzt währenddessen die Möglichkeit, sich in der Situation einen Überblick zu verschaffen, denn oft weiss er nicht wer und wie viele Kinder den Spielkiosk besuchen. Er nimmt dabei im Gespräch mit den Kindern auf, welche Ideen und Wünsche sie haben, den Nachmittag zu gestalten. Im Interview in der letzten Ausgabe hat Beat Sutter erwähnt, dass das Angebot im Steig davon lebt, dass die Kinder und Jugendliche mit ihren Wünschen das Angebot weiter-

entwickeln. Im Laufe des Nachmittags geht dann rechts an der Freizeitanlage ein Fenster auf, durch das – angeleitet durch eine Mitarbeiterin – Kinder beim Herausgeben von Popcorn und Getränken mithelfen können.

Ich erlebte die Stimmung während meines Besuchs als lebendig und sehr wohlwollend. Ich merkte, dass die Kinder Freude an den gemeinsamen Spielen und Aktivitäten haben. Auch kamen Mütter mit ihren Kleinkindern, welche beherzt von den älteren Kindern in ihren Kreis aufgenommen und betreut wurden. Um ca. 17.30 Uhr fand sich der erste Jugendliche in der Freizeitanlage ein. Scheinbar hat es sich im Quartier schnell herumgesprochen, dass in der Freizeitanlage Steig am Donnerstagnachmittag etwas los ist. Im Gespräch mit Kindern und Erwachsenen ergab sich, dass der Spielkiosk sehr begrüsst wird. Doch nahm ich aktuell noch eine gewisse Zurückhaltung, gerade was den Kontakt zwischen den Sozialarbeitern und den Müttern angeht, wahr. Ein Highlight ist nach Beat Sutter auch die Ausgabe der Hot Dogs bei Beginn der Dämmerung. Die Ju-

gendlichen haben die Möglichkeit gemeinsam zu essen und sich auszutauschen.

Der Verein «Treffpunkt Steig» plant aktuell ein Zeltdach, welches durch diverse Spenden bis Herbst 2018 realisiert werden könnte. Sollte es demnächst mal regnen, kann dieses Angebot, dann Schutz für alle Kinder und Erwachsenen bieten. Das Mojawi-Projekt, welches auf vier Jahre geplant ist, könnte sich zu einem festen Bestandteil des Quartierprogramms in der Steig entwickeln. Genug Teilnehmende bzw. Mitwirkende hat es auf jeden Fall. Den gelungenen Start des Spielkiosks, kann Mojawi bereits als Erfolg verbuchen und sie befinden sich auf einem guten Weg, das Projekt als sozialen Grundpfeiler des Zusammenlebens zu etablieren.

Beitrag & Bilder: Madeleine Wetli



Herzliche Einladung

zum grossen Steigfest
Sonntag, 2. September 11-17 Uhr



- Einweihung des neuen Zeltes
- Flohmarkt (Anmeldungen bis 31.8. bei Hakan Özkan
076 722 30 03, Teilnehmerzahl ist beschränkt, pro Stand wird
ein Tisch zur Verfügung gestellt, Unkostenbeitrag pro Stand:
Kinder Fr. 5.-, Erwachsene Fr. 10.-)
- Spielolympiade
- Essen und Getränke werden von den
Auwiesen Immobilien AG gesponsort
(=gratis 😊)

AUWIESEN
RAUM FÜR MEHR

Treffpunkt Steig

Stadt Winterthur

MOJAWI
Möbelspezialist Winterthur

W&S



GRAF & PARTNER.

DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



Ralph Löpfe

Robert Meyer

WIR UNTERSTÜTZEN SIE ALS ERBENGEMEINSCHAFT:

- Räumungen
- Pflegeplatzsuche
- Bewertung
- Vermarktung
- Verkauf

...mit Know-How und Leidenschaft.

Sportkurse: Tolle Kontakte und Bewegung

Das Quartier Dätt nau–Steig ist gewachsen und mit ihm die Sportkurse. Kein anderes Quartier in Winterthur hat so ein vielfältiges ehrenamtlich or

«Ohne Teilnehmer gibt es keine Sportkurse. Alle, die sich bewegen wollen, sollten sich einen Kurs aus-suchen und mal reinschauen und un-verbindlich schnuppern. Man darf den Mut haben und selbst sehen, dass jeder willkommen ist!». Mit diesem Appell rufen Simone Christen, Leiterin «Ressort Sportkurse» des Quartier-vereins und Patrizia Cron, Kursleiterin Pilates und «GymFit ü59», alle Be-wohnerinnen und Bewohner auf, sich zu melden.

Patrizia Cron übernahm von Sandra Hilber spontan die Leitung der Sport-kurse. Da sie bereits selbst Kurse an zwei Abenden in der Woche gab, war für sie klar, dass dieses eine Über-gangs-Lösung war: Eine neue Ressort-leitung musste her. Simone Christen, gerade in den Vorstand des Quartier-vereins gewählt, erklärte sich dann im Sommer 2017 bereit, die Leitung und Verwaltung der Sportkurse zu über-nehmen und ist froh, dass Patrizia sie im Hintergrund weiterhin unterstützt. Die Sportkurse gibt es seit über 30 Jahren. Es wäre sehr schade, wenn diese aufgrund weiter sinkender Teil-

nehmerzahlen aus den Freizeitange-boten verschwinden würden. Simone Christen erklärt: «Ich wohne seit 28 Jahren im Dätt nau und das Quartierle-ben ist mir immer wichtig gewesen.» Die Sportkurse bieten eben nicht nur Bewegung sondern auch die Gele-genheit für Kontakte im Quartier. Sie sind unkompliziert, man hat keinen Weg, man ist also auch zum Beispiel als frisch gebackene Mami schnell mal zum Sport gegangen.» und weiter: «Alle Kursleiter sind unkompliziert und offen für jeden!». Mit unkom-pliziert meinen sie, wer beispielsweise beim Tanzen Mühe mit den Schritten hat, bekommt diese vom Kursleiter gern nochmals gezeigt. Flexibilität gibt es auch organisato-risch: «Du buchst einen Kurs, aber wenn du nicht kannst, dann kannst du in der gleichen Woche einfach einen anderen Kurs besuchen», erklären sie. Ein finanzieller Vorteil, den es noch zu erwähnen gibt, da gerade in unse-rer heutigen schnelllebigen Zeit, kann dieses häufiger vorkommen... Der Spass steht im Vordergrund und die Freude an der Bewegung. Simone



Simone Christen

Christen sagt über sich selbst: «Ich bin schon jemand, der sich bewegen muss. Bewegung ist mir wichtig.» Ihre Motivation kommt daher, dass sie immer von dem Zusammenhalt in der Bevölkerung im Quartier profitiert hat.



Oliver Wartenweiler

key etc. dabei steht der Spass und kol-legiale Miteinander im Vordergrund. Wenn du mal reinschauen willst, dann komm zu einem Probetraining am Montagabend in der Turnhalle des Schulhauses Laubegg, per 20. August ging's wieder los!

Zu meiner Person

Sport war und ist immer ein Bestandteil meines Lebens gewesen, mal im Club, mal für mich alleine. Von Fussball über Rugby bis zum Bouldern habe ich alles schon mal ausprobiert oder auch länger praktiziert. Für mich ist Sport eine wunderschöne Art sich vom Alltag zu erholen und neue Kraft zu tanken. Aus diesem Grund geniesse ich auch Sport am Montagabend mit den Männern aus dem Quartier. Wir spielen Fussball, Uniho-

g im Quartier

ganisiertes Angebot.

Immerhin hat sie bereits vor 25 Jahren den ersten Sportkurs in der Freizeitanlage besucht. Das zweite Kind war erst vier Monate alt und als stillende Mami war es von Vorteil, dass der Weg zum Sport nicht so weit war: «Was ich immer noch wirklich schätze ist, dass ich mit dem Velo schnell runterfahren kann. Ich muss nicht in die Stadt und habe nur einen kleinen Zeitaufwand.» Simone Christen hatte somit schon damals einen fixen Abend, um mal aus dem Haus zu kommen und etwas für sich zu tun. Patrizia Cron findet: «Seit ich als Kursleiterin aktiv bin, sehe ich immer jemanden auf der Strasse, dem ich «Hoi» sagen kann. Du bist integriert, du gehörst mehr zum Quartier.» In den Kursen kommen auch unterschiedliche Generationen in Kontakt. Die Kursteilnehmenden im GymFit ü59 profitieren darüber hinaus nicht nur vom Austausch untereinander, sondern auch von der gesundheitlichen Vorbeugung durch verbesserte Beweglichkeit und somit einem geringeren Risiko für Unfälle. «Alle Kursleiter sind motiviert etwas zu zeigen und sind selbstverständlich ausgebildete Trainer.» Eine wichtige Voraussetzung, damit man sich als zukünftiger Teilnehmer an Sportkursen sicher fühlt. Eine kleine Ausnahme bildet der «Männerplausch»: Hier findet sich jeden Montag eine Männer-Gruppe zusammen, die einfach Spass an Mannschafts-Sportarten haben. Neu übernimmt die formelle Leitung dieses Kurses Oliver Wartenweiler, der sich auch gleich selbst vorstellt...

Beitrag: Madelaine Wetli, Bilder: Fotografie Wanzki



FRAUEN- Z`MORGEN



in der Freizeitanlage Dätt nau

Samstag, 29. September 2018
9.00 – 11.00 2018

Kosten:
QV-Mitglieder: 12.00.-
Nicht QV-Mitglieder: 15.00.-

Anmeldung bis 22. September 2018 an:
Katja Di Marino: ak@daett nau.ch

unterstützt durch die Fachstelle
Quartierentwicklung
Stadt Winterthur



HERBST- KONZERT



14. November 2018
um 20 Uhr in der Freizeitanlage

Vielfältiges Talent-Konzert von Folk bis Klassik, mit jungen Musikerinnen und Musikern aus dem Konservatorium Winterthur.

Türöffnung ab 19.30 Uhr
Barbetrieb
Kollekte

weiter infos auf: www.daett nau.ch

unterstützt durch die Fachstelle
Quartierentwicklung
Stadt Winterthur



HERBST- BASTELN





in der Freizeitanlage Dätt nau
für Kinder von 4 bis 12 Jahren

Mittwoch, 24. Oktober 2018
14.30 – 17.00

Kosten: 5 Franken pro Kind
inklusive Getränk und Zvieri

Anmeldung bis Mittwoch, 17. Oktober 2018
mit Namen und Alter der Kinder und Telefonnummer an:
Katja Di Marino: ak@daett nau.ch



unterstützt durch die Fachstelle
Quartierentwicklung
Stadt Winterthur



Quartierkick

Stadtrat Jürg Altwegg am Grill



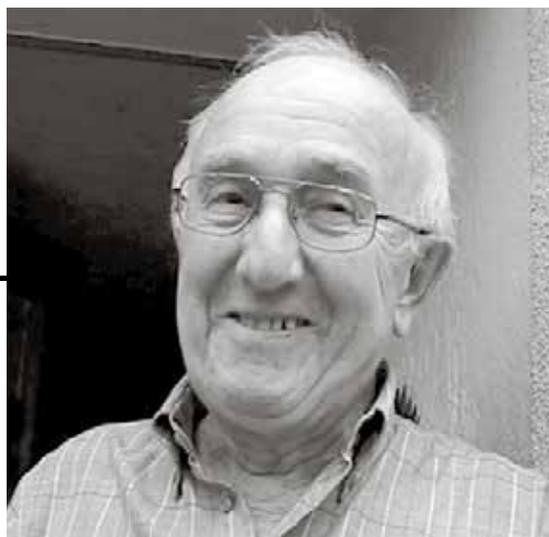
Stadtrat Nicolas Galladé und Rapper «Tüli» beim Interview mit Radio Stadtfilter



Übersättigt von Videobeweisen und überhöhten Erwartungen erscheine ich in der heissesten WM-Phase beim Quartierkick und empfinde diesen als sehr erfrischend: Nicht so aufgepumpt, zehn Teams reichen. Die Spiele ohne Schiedsrichter werden mit viel Herzblut, Kampf, Freude und einigen technischen Kunststückchen geführt. Die Verpflegung ist vielseitig und lecker. Hamburger, Crêpes, Kuchen, türkischer Kaffee... Die zahlreich anwesende Prominenz unterstreicht den Stellenwert des Anlasses. Radio Stadtfilter begleitet durch den Tag und überträgt den Final sogar mit Live-Kommentar. Ein rundum gelungener Anlass! **Chapeaux!!!**

Alle Bilder und weitere Informationen finden Sie unter: daetttau.ch/Galerie

Beitrag & Fotos: Michael Nägeli / Drohnenbilder: Ruedi Weilenmann



Jakob Giger (17. November 1937 – 28. April 2018)

Mit viel Herz und Engagement für unser Quartier

Kurz nachdem unsere Quartierzeitung für den Juni im Druck war, haben wir mit Bedauern erfahren, dass unser langjähriges Quartiervereinsmitglied und Ehrenmitglied Jakob (Köbi) Giger im Alter von 80 Jahren am 28. April verstorben ist. Wir möchten es aber nicht versäumen, wenn auch etwas spät, Köbi zu gedenken.

Seit September 1970 wohnte Köbi im Dätt nau an der Dammwiesenstrasse. Bereits im Jahr 1971 wurde Köbi aktiv für das Dätt nau. Im Januar 1971 wurde das ehemalige Schützenhaus umgebaut und Köbi engagierte sich mit vielen Stunden Fronarbeit für den Bau unserer schönen Freizeitanlage. Die Stadt Winterthur machte dem Quartierverein die Auflage für den Betrieb und den Bau je eine Kommission einzusetzen. Köbi wurde dann zum ersten Präsidenten der Betriebskommission gewählt und übernahm zugleich die Koordination und Vermietung der Freizeitanlage. Dieses Amt bekleidete Köbi Giger von 1986 bis 1991. Nach seinen eigenen Aussagen war diese Zeit sehr anstrengend und hart, aber für ihn auch immer mit viel Freude verbunden.

An einem unserer ehemaligen Spielabenden in der Freizeitanlage habe ich Köbi beim Jassen kennengelernt. Ich mag mich noch gut an diesen lustigen Jassabend mit Köbi erinnern. Am Schluss sassen noch einige Frauen der Aktivitätenkommission und Köbi als «harter Kern» lange in der Freizeitanlage und Köbi erzählte uns von den Anfangszeiten der Freizeitanlage und Geschichten aus dem «alten Dätt nau».

Auf der Suche nach einem neuen Präsidenten für die Liegenschaftskommission ist mir dann schnell Köbi in den Sinn gekommen. Köbi hat sich meine Anfrage, nochmals dem Vorstand beizutreten, eingehend überlegt und sich dann an der Generalversammlung 2007 zur Wahl gestellt. Auch in seiner zweiten Amtszeit von 2007 bis 2013 war Köbi mit viel Herzblut im Quartier tätig und hat stets geschaut, dass unsere Freizeitanlage in einem tadellosen Zustand war. Er hat sich immer sehr für die Belange des Vereins eingesetzt.

An der Generalversammlung 2013 wurde Köbi dann aus dem Quartiervereinsvorstand verabschiedet. Für seine insgesamt elf Jahre aktive Zeit im Vorstand des Quartierverein Dätt nau wurde er verdient zum Ehrenmitglied gewählt.

Liebe Erika Kessler, liebe Trauerfamilie; Im Namen des Quartiervereins Dätt nau–Steig wünschen wir Euch Kraft in dieser schweren Zeit. Unser aller Mitgefühl gilt Euch. Wir werden Köbi in dankbarer Erinnerung behalten.

Für den Vorstand des Quartiervereins Dätt nau–Steig
Susanne Schmucki

News zur Quartierentwicklung



Die Unterschriftensammlung für die Petition «Bau einer Veloroute vom Dätttau nach Töss» ist gut angefallen und neigt sich schon bald dem Ende zu. Bis zum Redaktionsschluss Mitte Juli sind 535 Unterschriften teils in sehr kreativen Kuverts bei mir eingegangen. An dieser Stelle schon mal ein ganz herzliches Dankeschön! Bis am 14. September bleibt noch ein bisschen Zeit, um weitere Unterschriften zu sammeln. Bitte nutzen Sie doch diese letzte Gelegenheit. Der Petitionsbogen ist nochmals auf der Rückseite dieser Ausgabe zu finden. Vielen Dank! Der genaue Termin, wann wir die Unterschriftenbögen dem Stadtrat übergeben wollen, werden wir rechtzeitig auf unserer Homepage publizieren bzw. per Newsletter verschicken. Wer sich noch nicht für den Newsletter angemeldet hat, kann das jetzt unter www.daetttau.ch/Newsletter nachholen.

Gegen die Einführung der **60er Zone vom Dätttau Siedlungsrand bis nach dem Dätttau Weiher** wurde kein Rekurs erhoben, sodass die entsprechenden Signale Mitte August angebracht wurden.

Das Treffen von Fachleuten der Polizei und der Verkehrsplanung zur Besprechung der gesamtstädtischen **Etern-taxiproblematik** wurde aufgrund des Wechsels im Departement Bau vorerst verschoben.

Stadtbus Winterthur stellt am **13. September** einen **Infobus** von **13 – 16 Uhr an der Haltestelle Freizeitanlage** auf. Dieser gibt den Bewohnern die Gelegenheit, sich direkt mit Fragen z.B. bezüglich des Fahrplanwech-

sels mit der möglichen Erhöhung der Fahr-Frequenz und der Streichung der Linie 11 an die Verantwortlichen von Stadtbus zu wenden.

Die **Pflanzkübel** aus Beton **vor der Freizeitanlage**, die Köbi Giger vor Jahren aufstellen liess, durften nach längerer Brachzeit diesen Frühling vom Hort-Mittagstisch neu begrünt werden. Auch an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön.

Anfangs Juni habe ich bei unserer Walkingtour Martin Stutz (Bruder von Ueli Stutz, Verein Treffpunkt Steig) im Wald angetroffen, wo er gerade dabei

war, aus grossen Baumstämmen **neue Sitzbänkli für die Steig** zu zaubern. Vielleicht hatte der eine oder die andere auch schon die Gelegenheit wie wir, sich darauf auszuruhen.

Simone Mersch, die für unser Quartier zuständige Quartierentwicklerin der Stadt Winterthur, konnte Themen, die im Rahmen ihrer Bestandesaufnahme aufgekommen sind, im Juni an der **stadtinternen Verkehrsbesprechung** ein weiteres Mal deponieren (Leute von Stadtbus, Verkehrsplanung, Polizei, Stadtgrün usw.). Dazu gehörte insbesondere das Thema Sicherheit innerhalb der beiden Quartiere: Tempo und Parkierung, Sicherheit Steigstrasse bei der Bushaltestelle Steig sowie Sicherheit und Stauproblematik Kreuzung Dätttau-/Steigstrasse. Wir danken ihr ganz herzlich dafür.

Liebe Leserin, lieber Leser, in diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen wunderschönen Spätsommer und Herbst und freue mich, Sie in der nächsten Ausgabe Euses Blättli über die neusten News aus dem Ressort Verkehr / Quartierentwicklung zu informieren!

Herzlichst,
Maria Wegelin



WOHNEN AM ZIEGELEIPLATZ

31 Alterswohnungen | 51 Eigentumswohnungen | 37 Mietwohnungen

Baubeginn Herbst 2018 | Fertigstellung ab 2021

www.ziegeleiplatz-daettnau.ch

Ihr Ansprechpartner

Keller Prefadom AG

info@keller-gu.ch

Tel. 052 213 82 21



Trost Maurerarbeiten Umbauten

Inhaber: **M. Stieger** Dammwiesenstrasse 9
8406 Winterthur
info@trost-maurerarbeiten.ch
Fax 052 534 71 75
Natel **079 336 52 69**



MATTENBACH

DRUCK – VERLAG – WEB



WO WINTERTHUR DRUCKT!

MATTENBACH.CH | DIE DRUCKEREI

MM Müller

das-tor.ch

Privattore
Industrietore
Brandschutztüren
Brandschutztore
Torantriebe
Metallbau

Achim Müller
Steigstrasse 4, 8406 Winterthur
Telefon +41 (0)52 203 88 56
info@das-tor.ch
www.das-tor.ch

Zum Kafi im Lehrerzimmer

Silvia Stäheli, unsere allseits respektierte und geschätzte Schulleiterin wird im Herbst 2018 ihre Stelle wechseln. Ich habe dies zum Anlass genommen, mich mit ihr zu treffen.

Silvia begann ihre Karriere 1981 als Oberstufenlehrerin und hat drei Jahre lang Oberstufenschüler unterrichtet. Danach war sie während 23 Jahren als Mittelstufenlehrerin tätig, bevor sie 2007 den Schritt zur Schulleiterin unternahm. Natürlich wollte ich wissen, wie man Schulleiter wird und warum sie denn diese Änderung in Angriff genommen hat. Nach jahrelanger Tätigkeit als Lehrperson musste Silvia eine Weiterbildung absolvieren, bei welcher sie das Führen einer Bildungsorganisation erlernte. Überrascht hat mich, dass sich die Voraussetzungen, um die Leitung einer Schule zu übernehmen, in einem Punkt wesentlich verändert haben. Während damals, als Silvia sich weiterbildete, eine unabdingbare Voraussetzung die Ausbildung zur Lehrperson war, ist heutzutage diese Erfahrung kein Zulassungskriterium mehr. Also auch ich könnte die vakante Stelle als Schulleiter im Laubegg besetzen, würde ich über die nötige Weiterbildung verfügen. Mich als Schulleiter kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, aber für Silvia war dieser Schritt eine logische Konsequenz in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung.

Aber weswegen dann dieser nächste Schritt? Weshalb eine so hochgeschätzte Position aufgeben? Die Kinder und ihre Lehrpersonen verlassen, die ihr so ans Herz gewachsen sind. Für die Beantwortung dieser Frage muss ich ein wenig ausholen. Ich denke wir sind uns alle bewusst, wie schnell Dättnuu gewachsen ist und weiterhin wächst. Waren es im 2007 noch 8 Primar- und 3.5 Kindergartenklassen, sind es heu-

te 13.5 Primar- und 5 Kindergartenklassen. Die Schulkreise in Winterthur wurden zusammengelegt und die Schulpflegen verkleinert, was unter anderem auch dazu führte, dass Aufgaben und Verantwortungen von der Schulpflege zur Schulleitung verlagert wurden. Konnte Silvia die Schulleitung zu Beginn noch alleine bewältigen, muss auf den August 2018 mit 138 Stellenprozenten gerechnet werden. Vor allem die Übernahme neuer administrativer Aufgaben, welche von der pädagogischen Leitung ablenken, sind zum Teil zeitintensive Nebeneffekte. All diese Umstände zusammen mit dem Wunsch auch mal das Pensum reduzieren zu können, ohne Qualitätseinbussen hinnehmen zu müssen, machen für mich den Entscheid absolut nachvollziehbar und menschlich.

Silvia hat schon immer sehr hohe Ansprüche an die Qualität ihrer Leistungen gestellt. Auf die Frage, welche Errungenschaften sie besonders stolz machen, konnte sie dann auch eine beeindruckende Liste aufzählen. Die wohl Augenscheinlichsten waren die Umstellung auf eine PFADE-Schule (neu: «Denk-Wege») und die Erweiterung des QUIMS-Programms (QUIMS = Qualität in multikulturellen Schulen) mit neuen Projekten, aber auch die Ausweitung der Klassen-Chöre und der gemeinsame Bau (zusammen mit den Schülern) des hinteren Pausenplatzes lassen ihre Brust anschwellen. Zum Elternrat kam später ein Schüler/-innen-Rat dazu. Das vielleicht bedeutendste Vermächtnis jedoch ist gegen aussen gar nicht direkt sichtbar, beeinflusst aber unsere Kinder ungemein. Wieder geht es um die Herausforderungen, die das Wachstum mit sich bringen: «Es war schwierig, den Charakter einer kleinen Schule mit familiärem Umgang,



engen sozialen Strukturen und extrem engagierten Lehrpersonen bei solch einem rasanten Wachstum nicht zu verlieren. Durch verschiedene organisatorische Umstrukturierungen, gezieltes Bündeln der Aufgaben und Kompetenzen bin ich überzeugt, ein Klima geschaffen zu haben, bei welchem die Lehrpersonen, Schüler und Schülerinnen sowie auch die Eltern sich einbringen können, erhört werden und sinnvolle Massnahmen umgesetzt werden», erklärt sie mir. Als Vater von zwei Kindern im Laubegg, wurde mir diese Qualität unserer Schule erst beim Schreiben dieses Textes bewusst, welche ich ab jetzt viel mehr schätzen werde.

Über Erfolge zu sprechen macht Spass und fällt auch leicht. Wie steht es mit Misserfolgen? Silvia war aber auch diesbezüglich völlig offen und transparent. Gerne hätte Sie noch das Churer Modell im Laubegg diskutiert. Dieses Modell stellt den traditionellen Unterricht nicht in Frage, sondern erweitert ihn. Nicht das Lehren steht dabei im Zentrum, sondern das Lernen. Die Schüler lernen, sich selbst einzuschätzen und übernehmen Verantwortung für ihr Lernen; jeder und jede auf dem eigenen Niveau. Doch Voraussetzung für diese Form der Schulbildung ist genügend Schulraum, was bekanntlich eine Mangelware im Laubegg ist. Umso mehr bedauert es Silvia, eine innovative Idee nicht umsetzen zu können. Nicht weil es an der

Frau Stähelis Zeit im Laubegg

Unterstützung durch die Lehrpersonen mangelt, sondern nur an der Infrastruktur.

Natürlich wünsche ich mir für Silvias Nachfolge eine Person, die mindestens so viel Engagement und Weitsicht mitbringt wie sie. Doch was denkt Silvia, welche Eigenschaften ihr Nachfolger mitbringen sollte? Für Silvia ist klar, dass in Anbetracht der ethnischen Vielfalt im Laubegg, die Person unbedingt offen für andere Kulturen sein muss, einfühlsam und willens, diese verstehen zu wollen. Sie sollte aber auch die Fähigkeit mitbringen, die erschaffene Kultur weiterzuleben und weiter zu entwickeln.

Ich bin gespannt, wie diese vakante Stelle besetzt wird. Es beruhigt mich jedoch zu wissen, dass Silvias Schulleitungskollegin bei diesem Entscheid massgeblich mitwirken wird.

Also Silvia, um diese Geschichte nun abzurunden: Wohin zieht es dich? Was wirst du als Nächstes in Angriff nehmen? Es wird wohl die wenigsten überraschen, dass Silvia dem Bildungswesen treu bleibt, hat sie doch fast ihr ganzes Leben in diesem Sektor verbracht (rechnet man ihre eigene Schulzeit mit ein!!!). Konkret wird sie in Zürich eine Aufgabe in einem Büro der Schulpflege einnehmen und so weiterhin ihren Beitrag für die Weiterentwicklung des Schulsystems leisten. Ihre Verbundenheit zu den Lehrern, den Schülern, den Eltern und allen involvierten Personen hat sie zwar immer wieder erwähnt, doch finde ich, dass Taten stärker sind als Worte. Zum Wohl der Schule wird sie bis zu ihrem Abschluss die Übergabe sorgfältig vorbereiten.

Danke Silvia für dieses ehrliche und interessante Interview.

Beitrag: Savas Oyun, Bild: Fotografie Wanzki

In welchem Jahr sind Sie an unsere Schule gekommen?

Im August 2007 habe ich im Laubegg als Schulleiterin begonnen.

Waren Sie von Anfang an Direktorin oder zuerst Lehrerin?

Vor meiner Zeit im Laubegg war ich 26 Jahre lang Lehrerin. Im Laubegg war ich dann von Anfang an Schulleiterin.

Was ist das grösste Ereignis, das Sie in ihrer Zeit hier erleben durften?

Das Grösste für mich ist, wenn die Kinder und Jugendlichen gerne zur Schule kommen, Freude und Interesse am Unterricht haben, gute Freunde finden und wenn Kinder und Erwachsene an unserer Schule zusammenhalten und füreinander da sind. Viel Freude habe ich am SchülerInnen-Rat, der immer wieder gute Ideen einbringt und sie auch umsetzt. Natürlich finde ich es auch toll, dass das Schulhaus nun einen Anbau bekommt.

Wie würden Sie ihren Erfahrungen nach die Schule Laubegg beschreiben?

Wir sind eine multikulturelle Schule mit einer lebhaften, fröhlichen Schülerschaft. Viele Kinder treffen sich nach Unterricht und Hausaufgaben in ihrer Freizeit, sei es nun beim Besuch unserer zusätzlichen Angebote oder zum Spielen, zum Musizieren wie auch oft um Sport zu treiben. Das engagierte Team von Lehrpersonen, Betreuungsmitarbeitenden und Hausdienst ist während der Schulwochen für Unterricht,



Schulleiterin Silvia Stäheli

Betreuung und Schulbetrieb da. Wir legen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und schätzen die aktive Mitarbeit des Elternrats.

Bis wann sind Sie noch an der Schule?

Ich werde mich am letzten Schultag vor den Sommerferien zusammen mit den Sechstklässler/-innen offiziell verabschieden. Wieviel die Vorbereitungen zur Übergabe meiner Arbeiten an meine Nachfolge zu tun geben, kann ich noch nicht genau einschätzen.

Wo werden Sie nachher arbeiten?

Ich wechsele nach Zürich in ein Büro, wo ich ebenfalls für die Schule arbeiten werde.

Was werden Sie vermissen?

Ich werde sicher all die Menschen vermissen, mit denen ich hier zu tun habe: Schülerinnen, Schüler und Eltern aus der Steig und aus dem Dättnau und natürlich alle, die an der Schule Laubegg arbeiten.

Interview: Zoé Beranek, Juni 2018, Bild: Fotografie Wanzki

Eindrücke der Projektwoche des Schulhauses Laubegg

Robert Schittenhelm und Liliana Auladel

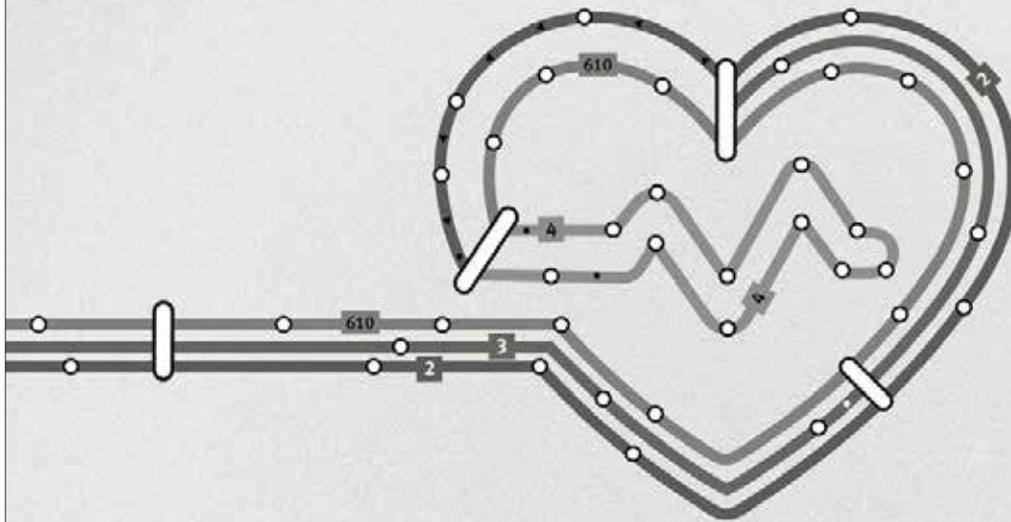
Vom 23. bis zum 25. Mai fanden im Schulhaus Laubegg die Projektstage statt. Das Thema war «Um die Welt». Einige Schülerinnen und Schüler haben sich intensiv mit verschiedenen Gerichten, Tieren und Kulturen unserer Erde befasst. Andere Klassen wiederum hatten ihren Schwerpunkt auf Spiele oder haben die Währung anderer Länder und anderer Zeiten (!) ganz genau unter die Lupe genommen. Für die gelungenen Projektstage möchten wir uns herzlich bei den Kindern und bei allen bedanken, die bei der Organisation mitgeholfen haben! Anbei noch einige Eindrücke...



STADTBUS
Winterthur



Info-Veranstaltung in Dättnau



Do. 13.9.2018
von 16–19 Uhr
Haltestelle
«Freizeitanlage»
Dättnau

Informationen zum kommenden Fahrplanwechsel.

**FAIR
FOOD
JA**

FAIR-FOOD.CH



SCHMECKT EINFACH BESSER
ABSTIMMUNG AM 23. SEPTEMBER

CHRISTIAN GRIESSER, GEMEINDERAT

Treffpunkte & Quartierveranstaltungen

Wann		Angebot/Organisation	Wo
Jeden Montag	9.00 – 10.00 Uhr	Lismi-Träff mit Irène Roggwiler Anmeldung: ir.rogg@bluewin.ch	Freizeitanlage Dätt nau
Jeden 4. Dienstag	14.30 – 16.00 Uhr	Mütter & Väterberatung, kjz Winterthur Brigitta Bucher, Tel.: 052 266 90 63	Freizeitanlage Dätt nau
Jeden 1. Montag	14.30 – 16.30 Uhr	Quilt-Treffen Frau S. Garcia, Tel.: 052 202 21 96	Freizeitanlage Dätt nau
Jeden 2. Mittwoch	ab 12.00 Uhr	Senioren Mittagstisch 60+ , Conny Stutz Tel.: 052 203 68 93 oder conny.stutz@yup.ch	Freizeitanlage Dätt nau
Jeden 2. Dienstag -neu-	19.30 – 20.45 Uhr	Chor mit Helena Rüdüsühli Anmeldung: helena.ruedisuehli@win.ch	Singsaal Schulhaus Laubegg
Jeden 1. Montag	16.00 – 18.00 Uhr	Steigforum Gesprächsrunde zur Quartierentwicklung Steig mit Simone Mersch, ohne Anmeldung	Freizeitanlage Steig
Jeden Donnerstag	16–20 Uhr	Spielkiosk, unter der Leitung von mojaw 16–18 Uhr: für 10–12 Jährige 18–20 Uhr: für 12–16 Jährige	Freizeitanlage Steig
02.09.2018 -nicht verpassen-	11.00 – 17.00 Uhr	Eröffnungsfest Zeltdach Steig (s. Seite 17) Flohmarkt, Spielolympiade, Festwirtschaft Verein Treffpunkt Steig & Auwiesen Immobilien	Gemeinschaftsanlage Steig
13.09.2018 -nicht verpassen-	13.00 – 16.00 Uhr	Informationsbus zu Fahrplanänderungen Stadtbus Winterthur	Bushaltestelle "Freizeitanlage"
29.09.2018	9.00 – 11.00 Uhr	Frauen Zmorge Anmeldung: ak@daett nau.ch / CHF 12 Kostenbeitrag	Freizeitanlage Dätt nau
24.10.2018	14.30 – 17.00 Uhr	Kinderbasteln Anmeldung: ak@daett nau.ch / CHF 5 pro Kind	Freizeitanlage Dätt nau
14.11.2018 -nicht verpassen-	20 Uhr, Einlass ab 19.30 h	Herbst-Konzert Nachwuchstalente vom Konservatorium Winterthur – Eintritt frei – freiwillige Kollekte	Freizeitanlage Dätt nau
15.11.2018	Infos folgen	Räbelichtliumzug Quartierverein Dätt nau–Steig	Infos folgen
18.11.2018	14.00 – 17.00 Uhr	Abenteuer Turnhalle & Café Surprise Elternrat & Quartierverein	Turnhalle Laubegg & Freizeitanlage Dätt nau
24.11.2018 -nicht verpassen-	11.00 – 17.00 Uhr	Weihnachtsmarkt, inkl. Kinderbasteln Fragen&Anmeldung: Quartierverein, ak@daett nau.ch	Turnhalle Laubegg
08.12.2018	ab 15 Uhr	Samichlausbesuch	Freizeitanlage Dätt nau

Für die Kleinsten

Wann	Angebot	Kosten
Donnerstag	16.20 – 17.05 Uhr Kinder-Turnen für Kindergartenkinder Anmeldung: TV Töss, Monika Giordano, 1.giordanomonika@gmail.com/Tel. 078 637 83 34	Kosten für 6 Monate pro Kind: auf Anfrage
Mo + Mi oder Di + Do	8.45 – 11.45 Uhr Indoor-Spielgruppen Anmeldung: B. Perez, barbara.perez@bluewin.ch, Tel. 052 203 79 55	3 Monate pro Kind: CHF 210.- (1x/Woche) CHF 410.- (2x/ Woche)

Freizeitangebote

Wann		Sportkurse	Tarif/Jahr
Montag	20.10 - 22.00 Uhr	Sport & Fitness für Männer mit Oliver, Turnhalle Laubegg	CHF 200.- CHF 150.- QV-Mitglieder
Montag Freitag	19.10 - 22.10 Uhr 08.10 - 09.10 Uhr"	Pilates mit Patrizia/Carmen mit Petra, Quartierraum	CHF 440.- CHF 390.- QV-Mitglieder
Dienstag	20.15 - 21.15 Uhr	Zumba Fitness mit Marcia, Turnhalle Laubegg	CHF 440.- CHF 390.- QV-Mitglieder
Mittwoch	16.30 - 21.00 Uhr 4 Kurse à 1 Stunde	Jazz Tanz mit Andrea, Quartieraum Schüler: 16.30 Uhr oder 17.30 Uhr ab Oberstufe 18.30 Uhr / Erwachsene 20.00 Uhr	CHF 440.- Erwachsene CHF 390.- QV-Mitglieder CHF 330.- Schüler CHF 290.- QV-Mitglieder
Donnerstag	17.30 - 18.45 Uhr 19.15 - 20.30 Uhr	Hatha Yoga mit Hermine, Quartierraum	CHF 590.- CHF 560.- QV-Mitglieder
Donnerstag	18.00 - 19.00 Uhr	GymFit ü59 - Für Männer und Frauen mit Patrizia & Lisi, Turnhalle Laubegg	CHF 330.- CHF 290.- QV-Mitglieder
Donnerstag	19.20 - 20.20 Uhr	BodyForming BBP mit Vreni, Turnhalle Laubegg	CHF 440.- CHF 390.- QV-Mitglieder

Anmeldung & Fragen: sportkurse@daetttau.ch | Simone Christen, 052 203 24 53 | Patrizia Cron, 079 449 66 54

Probleme in der Schule oder in der Lehre? Das können wir gemeinsam ändern!

Ich biete **Nachhilfe** in diversen Fächern (Mathe, Chemie, Physik, Englisch) im Dättnau an.

Bei Interesse einfach melden bei Amelie Jenni (ameliejenni@directbox.com, 077 468 74 94)



Ich freue mich über eure Anfragen!

ALLES FÜR DEN FAMILIEN-STAMMTISCH

Vom 22. August bis 15. September profitieren
Sie von 30%* auf Stühle und Tische!



* Auf das gesamte Sortiment sowie diverse Markenmöbel, vom Listenpreis. Ausgenommen Sonderangebote und Aktionen, nicht kumulierbar mit anderen Angeboten und Aktionen, gilt nicht rückwirkend.



GRATIS LIEFERUNG
UND MONTAGE

OFFEN: Mo geschlossen
Di bis Fr 09.00 - 19.00, Sa 09.00 - 17.00
Steigstrasse 26, 8406 Winterthur
internamoebel.ch

INTERNA
WOHNEN GENIESSEN



Jetzt ist der richtige Augenblick – wir wollen gemeinsam handeln!

INTERESSIERT SIE EINE GUTE INFRASTRUKTUR IM QUARTIER?

IST ES IHNEN NICHT EGAL, WELCHES ANGEBOT ES FÜR KINDER GIBT?

WÜNSCHEN SIE SICH MEHR KONTAKT ZU ANDEREN BEWOHNERN?



Mit Ihrer Hilfe können wir etwas erreichen!

Melden Sie sich beim Quartierverein und helfen Sie bitte mit, dass unser Quartier nicht einschläft.

Gemeinsam vertreten wir gegenüber den Behörden unsere Interessen, organisieren jährliche Quartieranlässe für alle Generationen und machen uns bemerkbar, wenn es um Quartieranliegen geht.

Aber ohne Unterstützung geht es nicht – wir brauchen Sie als engagierten DättbauerIn UND SteigemerIn!

Senden Sie uns die Karte oder eine Mail an: praesidentin@daetttau.ch und wir laden Sie gerne zur nächsten Sitzung ein. Besten Dank für Ihr Engagement.

Quartierverein Dätttau-Steig | Renata Tschudi Lang | Postfach 8406 Winterthur | www.daetttau.ch | praesident@daetttau.ch

NOCH KEIN VEREINSMITGLIED?

Anmeldung für eine Mitgliedschaft
beim Quartierverein Dätttau-Steig:

Vorname/Name

Strasse

PLZ, Ort

Mobil-Nr.

Email

Ort, Datum

Unterschrift

- Aktivmitglied (Quartierbewohner)
 Passivmitglied (Abo EUSES Blättli)

Schicken Sie den Antrag bitte an
Quartierverein Dätttau-Steig, Präsidium,
Renata Tschudi Lang, Postfach, 8406 Winterthur

- Mit dem Senden dieser Beitrittserklärung verpflichte ich mich, den Mitgliederbeitrag von CHF 30.00 jährlich zu begleichen.

ICH MÖCHTE AKTIV MITGESTALTEN

Bitte ankreuzen:

- INFRASTRUKTUR/QUARTIERENTWICKLUNG
 AKTIVITÄTENKOMMISSION
 REDAKTION <<EUSES BLÄTTLI>> / WEBSEITE

Sie bekommen eine unverbindliche Einladung zur nächsten Quartiervereins-Sitzung, die 4 x jährlich stattfindet, um zu diesen Themen mehr zu erfahren.

Fragen an Renata Tschudi Lang: praesident@daetttau.ch

ICH MÖCHTE EINMAL IM JAHR HELFEN :

- FINANZIELL, ALS NEUES MITGLIED
 ICH BACKE BEI BEDARF EINEN KUCHEN
 HELFE BEI 1 VERANSTALTUNG (max. 2 Std.)

Vorname/Name

Email

Mobil-Nr.

Bau einer Veloroute von Dättnau nach Töss

Die unterzeichnenden Personen ersuchen den Stadtrat von Winterthur,

- **eine schnelle, direkte Veloroute vom Dättnau nach Töss zu schaffen,**
- **und dieses Begehren als ersten Schritt bei der nächsten Revision in den kommunalen Richtplan aufzunehmen. Hierzu ist die aktuelle Führung des Auenrainstutz-Weges anzupassen und für Velos befahrbar zu machen.**

Begründung:

In den letzten 25 Jahren hat sich die Bevölkerung im Dättnau auf 3500 Einwohner verdoppelt. Nach wie vor existiert keine sichere und schnelle Veloroute nach Töss. Das Fahrverbot im Auenrainstutz kann aus Sicherheitsgründen nicht aufgehoben werden. Der jetzige Veloweg über die Dättnauer- zur Steig- und dann entlang der Zürcherstrasse, ob links oder rechts der Autobahn, ist gefährlich und stellt v.a. für die Bewohner des oberen Dättnaus einen deutlich längeren Weg dar.

Die Petition kann von allen Personen unterstützt werden, unabhängig von Alter und Nationalität.

Name	Vorname	Adresse

Bitte Petitionsbogen (auch wenn nur teilweise ausgefüllt) zurücksenden bis 14. September 2018
an: **María Wegelin, QVDS Ressort Verkehr, Julie-Bikle-Strasse 46, 8406 Winterthur**

Diese Petition wurde organisiert vom Quartierverein Dättnau-Steig, Postfach, 8406 Winterthur

